

7.8.3 “Flachjournalismus” – Where’s the bottom in that barrel of specialist journalists?

Translator’s note: I choose not to translate this very satirical sub-chapter since much of its effect relies on idiosyncrasies of the German language and on specifics of the music scene in Germany (especially the Munich scene into which the author has some serious personal insights) and Austria. To those with some knowledge of German and looking for a laugh, reading of the chapter is highly recommended – although they should not expect much scientific gain from it. I might still try to do a translation in the future, but it will be a real labor of love to match this pun on rock concerts, music magazines and specialist journalism to American and/or British culture.

Thorbi hatte Ungeheuerliches entdeckt. Eigentlich war er zwar völlig privat unterwegs, aber was heißt schon privat – ein Starfotograf ist praktisch immer im Dienst. Eigentlich ... eigentlich sollte um 21:00 der Liedermacher Wolf Amboss im Zirkus Krone eines seiner zahlreichen Comebacks performen, doch nun war's schon 21:30, und das Volk wurde langsam unruhig. Also schlenderte Thorbi, der diesen Act der Nachwelt ganz privat in Bild (legal) und Ton (nun ja) erhalten wollte, schlenderte also Richtung Bühne, Backstage. So ganz dicht kam er zwar nicht ran, konnte sich aber (man kennt sich ...) einen relativ guten Platz direkt bei der Inneren Security erobern, von dem aus er Amboss fast sehen konnte. Weil's aber eben nur fast war (wozu man auch sagen hätte können, es war überhaupt nichts zu sehen), scannte sein Gehör die unmittelbare Umgebung, und da wurde er Zeuge eines journalistischen Komplotts, das er seiner GuitarLicks&Tricks-Redaktion unbedingt mitteilen musste.

Direkt neben ihm überlegten nämlich zwei arbeitslose Chemie-Abbrecher, wie sie zu Geld kommen könnten. Das wäre zwar im Grunde so alltäglich, dass kein Mensch hingehört hätte, doch im Gedränge hatte sich Thorbis Recorder eingeschaltet, ein Segen, wie sich alsbald herausstellen sollte. "... geben wir eine neue Zeitschrift heraus ... Zange&Tupfer so mit Medizinberichten und Tablettentests und so ..." Thorbi rückte näher, um besser hören zu können. "Nee, der Titel ist Scheiße, besser was mit Anspruch, Health&Care vielleicht?" "Das können wir ja noch später, wenn wir die ersten Entwürfe fertig haben. Auf's Cover kommt immer ein Foto der getesteten Tabletten, dazu ein Interview mit einem Chefarzt, eine Kolumne 'Das haut rein', weil der Piepenbrink ja auch noch keine Stelle hat, dazu viel Pharma-Reklame, und zweimal im Jahr einen Bericht von der EITA. Geil, oder?" Ehe eine Bewertung erfolgen konnte, öffnete sich eine Backstagetüre, und eine dickliche, schwarz kostümierte Blonde lief heraus, etwas angewidert einen Lappen von sich weghaltend. Ganz automatisch brachte Thorbi die Minikamera in Position, und vergaß für einen Augenblick das Tabletten-Komplott, doch – wie erwähnt – der Recorder recordete sowieso schon. Durch die geöffnete Türe konnte man sehen, dass Amboss nicht etwa, wie der Hallensprecher mehrfach durchgesagt hatte, im Berufsverkehr festsaß, nein, er war schon da. Teilweise, zumindest, das Physische jedenfalls lag in voller Größe am Boden. Ein Unfall? Thorbi musste mehr wissen, und stufte Moski, den nahe im stehenden Security-Boliden, mit einem fragenden Blick an. "Hat was Falsch's gessn" war die wenig ergiebige Antwort, doch die begleitende Handbewegung lies keine Zweifel offen. Später erfuhr Thorbi, dass WA eine zufällig rumstehende Flasche mit einem Mikrofon verwechselt hatte, probenhalber reinsingen wollte, von der dabei rauslaufenden Flüssigkeit so überrascht wurde, dass ihm ein kleines ... äh ... Missgeschick passierte, auf dem er dummerweise ausrutschte und der Länge nach hinfiel. Als Profimusiker sollte man wirklich mehr drauf achten, was man vor dem Gig isst ...

Im Raum, dessen Türe immer noch offen stand, liefen mehrere wichtige Leute hin und her, und ein Oberwichtl rief mehrmals "so könn ma den net rauslassn, der Siggl soll sofort kommen". Der kam postwendend, sein Gesicht hinter einem Bass versteckend, (Fender, Shortscale), und verschwand flugs in der Türe, doch Thorbis Nachbarin hatte ihn schon erspäht. Ihr "mei is der kloa" war etwas deplaziert, und ihr "is die Nikoll aa do?" attestierte ihr eine gewisse Ignoranz, die dem Münchner Opernpublikum aber auch nachgesagt wird und stadttypisch ist. Denn der Eine hatte mit dem Anderen rein gar nichts zu tun, hier erhielt gerade eine im Stadtwesten bekannte Boygroup die Chance, groß rauszukommen, doch das ist eine andere Story. Von Backstage war nur mehr "zwoa extra starke Kaffee für'n Barny" zu hören, dann wurde die Tür zugeworfen, und Thorbi hatte wieder Ohren für seine Nachbarn.

"... hab ich schon Vorarbeiten für einen MAO-Hemmer-Test durchgeführt, etwa in der Art: Auf dem Zettel steht zwar, mit etwas Flüssigkeit nehmen, aber ich mache zuerst immer einen Trockentest. Schon dabei fühlt man eine Art Vibrieren, das den ganzen Körper durchdringt und selbst im Bauch spürbar ist. Nimmt man beide Tabletten zusammen, entsteht so eine Art glockiges, glasiges Gefühl, man durchlebt alle Höhen auf einmal, während die Einzeldosis, (und zwar die Tablette, die am Rand der Cartridge sitzt), mehr ein erdiges, die Gefühle verzerrendes Erlebnis bringt. Unsere Messung ergab, dass diese Tablette etwas schwerer war als ihre Kollegin: 3 gegen 2 Gramm. Dass die Anzeige der Küchenwaage in beiden Fällen zwischen 2 und 3 hin- und hersprang, müssen wir ja nicht dazuschreiben, oder?" "Und das geht so einfach, ich meine, so ganz ohne großes Drumrum?" "Natürlich, und am Ende schreiben wir noch eine plus/minus-Bewertung drunter ... und das einmal pro Monat." "Aber wenn sich nun jemand auf unsere Bewertung verlässt, und das Zeug kauft, ich meine – wir sind doch noch keine Profi-Pharmakologen, wenn da ein Fehler drin ist, kann's da keine Schadensersatzforderungen geben?" "Tja, Kohle will ich keine rausrücken, dann nehmen wir halt ein anderes Sujet ..." er sah sich prüfend um, bis sein Blick an einem Musiker hängen blieb, der, leicht schwankend, 'wo's mei Ka...ffee' lallte, und dabei Halt an einer Gitarre suchte (Fender, Strat, weiß, relic). "Eine alte Stratocaster, das ist eine noch bessere Idee, wir könnten doch auch ein Fachmagazin für Gitarren herausgeben, oder?" "Aber so richtig Ahnung davon..." "Das macht nix, die anderen haben doch auch keine Ahnung. Ich schreib meinen Tabletten-Test über die MAO-Hemmer leicht um, Tonabnehmer statt Tablette, Henry statt Gramm, und du ..." er unterbrach einen Moment, weil die Türe aufging, und eine Gestalt heraushuschte, hinter einem Fender-Shortscale Schutz suchend, "du machst die Bass-Testberichte. Vielleicht kriegen wir ja noch ein Interview mit'm Amboss. Wenn der schon wieder einen Auftritt verkackt, kann er froh sein, wenn sich noch irgendjemand für ihn interessiert." "Ja, aber besser erst morgen, wenn sich sein Zustand wieder normalisiert hat." "Lieber keine Vermutungen, was bei dem normal ist. Wie heißt eigentlich die Ersatzband, die jetzt gerade einläuft?" "Irgendeine regionale Boygroup, irgendein Murphy, der Sänger wahrscheinlich." Und weil aus dem Hintergrund ein 'Basedow' zu hören war, kam's zu der viel beachteten Headline: AMBOSS WIEDER INDISPONIERT, MURPHY BASEDOW RETTET DEN ABEND MIT BAYERISCHEM POP. Das mit dem gründlichen Recherchieren werden sie schon noch lernen, den Umgang mit den Anwälten auch. Letztlich waren sie dann froh, dass (dank Thorbis dezenter Vermittlung) bei GuitarLicks&Tricks zwei neue Stellen geschaffen wurden, und so begannen zwei neue journalistische Karrieren ...

Amboss kam übrigens doch noch auf die Bühne, gerade als "Murphy Basedow" seine erste Zugabe spielte, war aber leider nur zu sehen, und nicht zu hören, weil er in eine zufällig rumliegende Flasche sang, die er für ein Mikrofon hielt. Umstehende sagten später, derartige Verwechslungen hätten auch ihr Gutes, aber das waren vermutlich fanatische Murphinisten. Die verstehen ja auch nicht, warum zwei Tage später in ebay ein Putzlumpen ("nicht neu, mit Gebrauchsspuren, backstage im Beisein des Künstlers versiegelt") für 18 Euro versteigert wurde. Ja gut, man hatte sich mehr erhofft, aber dank prophetischer Weissagungen war man vorwarnung gewesen: ... es is scho oos und du hast glaabt es fangt erst oon ...